

GELEIT

„Fahrt auseinander, schwankt und schwebet
Blitzartig, schwarzen Flugs umgebet
Den eingedrungenen Hexensohn!
Unsichre, schauerhafte Kreise!
Schweigsamen Fittichs, FLEDERMÄUSE“

J. W. v. Goethe, Faust

„Man sieht nur, was man weiß“ – diese, mal Goethe, dann wieder Fontane zugeschriebene Sentenz, gibt auch ein gutes Motto für die vorliegende Arbeit.

War doch fehlendes Wissen über Jahrhunderte die Ursache dafür, dass die Fledermaus seit alters die Phantasie der Menschen beschäftigte und als mystifiziertes Fabeltier galt, das den Teufel begleitet und den Mädchen in die Haare fährt.

Inzwischen hat die unermüdliche Arbeit von Biologen und vor allem auch ehrenamtlichen Naturschützern da einiges geleistet. Und wer einmal gesehen hat, mit wie viel Staunen und Bewunderung Kinder bei einer Fledermaustour im Winterquartier diese Tiere zur Kenntnis genommen und damit angenommen haben, weiß, dass es sich lohnt, immer wieder von Neuem Sachkunde über diese geheimnisvollen Nachtjäger zu verbreiten.

Die Fledermausforschung hat in Brandenburg Tradition, ist doch die von Prof. Dr. Martin Eisentraut 1932 entwickelte Methode der Fledermausberingung erstmals an brandenburgischen Großen Mausohren erfolgreich erprobt worden. Seither sind viele wissenschaftliche Ergebnisse, beispielsweise

zum Alter der einzelnen Arten oder zu ihren Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartieren, dem teilweise bereits jahrzehntelangen ehrenamtlichen Engagement vor allem auch Brandenburger Fledermausberingern zu verdanken.

„Wir sehen, was wir wissen“ – hier sehen und erfahren wir Vieles über die brandenburgischen Fledermausarten – 18 von weltweit etwa 1.100, ihre aktuelle Verbreitung und Gefährdung sowie notwendige Maßnahmen zu ihrem Schutz. Erste Ergebnisse der landesweiten Umsetzung bundesweiter Vorgaben, zu deren Realisierung auch Brandenburg im Rahmen des internationalen Abkommens zur Erhaltung der Fledermäuse in Europa (EUROBATS) und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) mit ihrem Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 verpflichtet ist, werden vorgestellt.

Für mich ist dieses NundL-Heft weit mehr als Fachinformation, sondern gleichzeitig ein Beitrag zum Schutz und zur Erhaltung der Vielfalt der Arten auf der Erde.

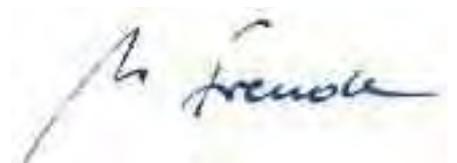
Obwohl uns nach wie vor zahlreiche Zusammenhänge in der Lebensweise dieser nachtaktiven Fledertiere unbekannt sind, freut es besonders, mit diesem Werk wieder eine Lü-

cke schließen zu helfen – wohlwissend, dass hier noch viel Anstrengung aussteht.

Und da wir außerdem wissen, dass man nur, was man wirklich kennt, auch sinnvoll schützen kann, soll uns diese Arbeit nicht nur eine Bestätigung gesammelter Erkenntnisse sein, sie ist vor allem ein qualifizierter Begleiter beim weiterhin dringend notwendigen Schutz unserer heimischen Fledermäuse und ihrer Lebensräume, die ja auch unsere und unserer Kinder Lebensgrundlage sind.

Ich wünsche dem Werk eine positive Aufnahme und weite Verbreitung sowohl in der Fachwelt als auch in der Bevölkerung, um möglichst viele Interessierte für den Schutz dieser faszinierenden Säugetiergruppe zu gewinnen.

Prof. Dr. Matthias Freude
Präsident des Landesumweltamtes Brandenburg




In Brandenburg wirkten bedeutende Säugetierforscher, die weit über die Landesgrenzen hinaus Anregungen zur Erforschung von Vorkommen und Lebensweise der heimischen Säugetiere gaben. Dennoch existieren bislang nur zwei zusammenfassende Werke über die Säugetierfauna in Brandenburg. So wurde mit der 1845 von SCHULZ publizierten „Fauna Marchica“ ein erster Überblick zu vorkommenden Arten und teilweise auch zu ihrer Lebensweise gegeben. Auf ihn folgend fassten FRIEDEL & BOLLE (1886) den Kenntnisstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert zusammen, wobei die Autoren für die Säugetiere nur wenig mehr über die Arbeit von SCHULZ hinaus zusammengetragen haben und ihre Angaben sich fast ausschließlich auf den Raum Berlin bezogen.

Merklichen Aufschwung nahm die Erforschung der brandenburgischen Wirbeltiere im 20. Jahrhundert. Namen wie G.H.W. Stein, K. Zimmermann, A. Nehring und M. Eisentraut sind eng mit dieser Entwicklung verbunden. Übersichtsarbeiten für die Säugetiere im Untersuchungsgebiet fanden leider für lange Zeit keine Fortsetzung.

Seitdem vollzogen sich landschaftliche Umgestaltungen und in deren Folge auch Änderungen der Artenzusammensetzung. Die Ursachen sind ein Gefüge aus anthropogen bedingtem Landschaftswandel, klimatischen Veränderungen sowie populationsökologischen Faktoren wie Arealverschiebungen.

Hinzu kommt, dass sich auch in systematischer Hinsicht inzwischen viel verändert hat. Gerade bei den Fledermäusen, als einer aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise früher nur wenig untersuchten Gruppe der Säugetiere, spiegelt sich dies auch in der Abgrenzung einzelner Arten wieder. So wurde beispielsweise 1960 das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*) taxonomisch wiederentdeckt und 1970 die „Bartfledermäuse“ durch genauen Vergleich von Morphologie und Lebensweise in die Große (*Myotis brandtii*) und die Kleine Bartfledermaus (*M. mystacinus*) getrennt. Mit der Weiterentwicklung wissenschaftlicher Techniken (v. a. Genetik) und leistungsfähiger Gerätschaften (z. B. Detektoren) konnten im ausgehenden 20. Jahrhundert sogar neue Arten wie die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) entdeckt werden, die auch erst seit wenigen Jahren morphologisch von der Zwergfledermaus (*P. pipistrellus*) unterschieden wird. So sind diese „Geschwisterarten“ über Jahrzehnte miteinander verwechselt worden und die faunistischen sowie ökologischen Grundaussagen müssen völlig neu bearbeitet werden.

Mit der Wiedervereinigung vollzogen sich auch im Land Brandenburg gravierende wirtschaftliche Veränderungen. Diese betrafen sowohl die Landwirtschaft als auch die Industrie. Eine intensive Bautätigkeit setzte

ein - Gewerbegebiete, Straßenbau und Verdichtung bzw. Ausdehnung der Wohnbebauung. Mit dem Naturschutzgesetz ist zwar ein Instrument zur Wahrung der Belange des Naturschutzes gegeben, aber ohne entsprechende Fachkenntnisse vor Ort ist dessen Umsetzung nur schwer möglich. So erscheint es heute dringender denn je, den aktuellen Kenntnisstand zusammenzustellen und zu publizieren.

Erst DOLCH (1995) legte wieder eine zusammenfassende Darstellung für den Zeitraum von 1980 bis 1991, allerdings nur für den damaligen Bezirk Potsdam, vor.

Die „Säugetierfauna Brandenburgs“, deren erster Teil – Die Ordnung der Fledermäuse hier veröffentlicht wird, hat also nicht viele Vorgänger.

Mit dieser Publikation wird das derzeit bekannte Wissen zum Vorkommen der Säugetiere in Brandenburg sowie aktuelle Erkenntnisse über deren Lebensweise und Gefährdung zusammengefasst.

Für die einzelnen Arten ist das auswertbare Material sowohl in der Quantität als auch Qualität sehr unterschiedlich. Während für bestimmte Fledermausarten, beispielsweise für das Große Mausohr (*Myotis myotis*), den Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*) und die Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*), aber auch für populäre Arten wie Fischotter (*Lutra lutra*) und Biber (*Castor fiber*), eine Fülle brandenburgspezifischer Untersuchungsergebnisse vorliegen, sind andere Fledermausarten, u. a. Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) und Bechsteinfledermaus (*M. bechsteinii*) bisher nur unzureichend untersucht worden. Aber auch für andere Säugetiere, wie den Braunbrust-Igel (*Erinaceus europaeus*) und den Maulwurf (*Talpa europaea*) als teilweise noch häufige Arten oder aber für viele Marderartige wie Mauswiesel (*Mustela nivalis*), Hermelin (*M. erminea*) und Iltis (*M. putorius*) gibt es oft nur ungenügende Erkenntnisse.

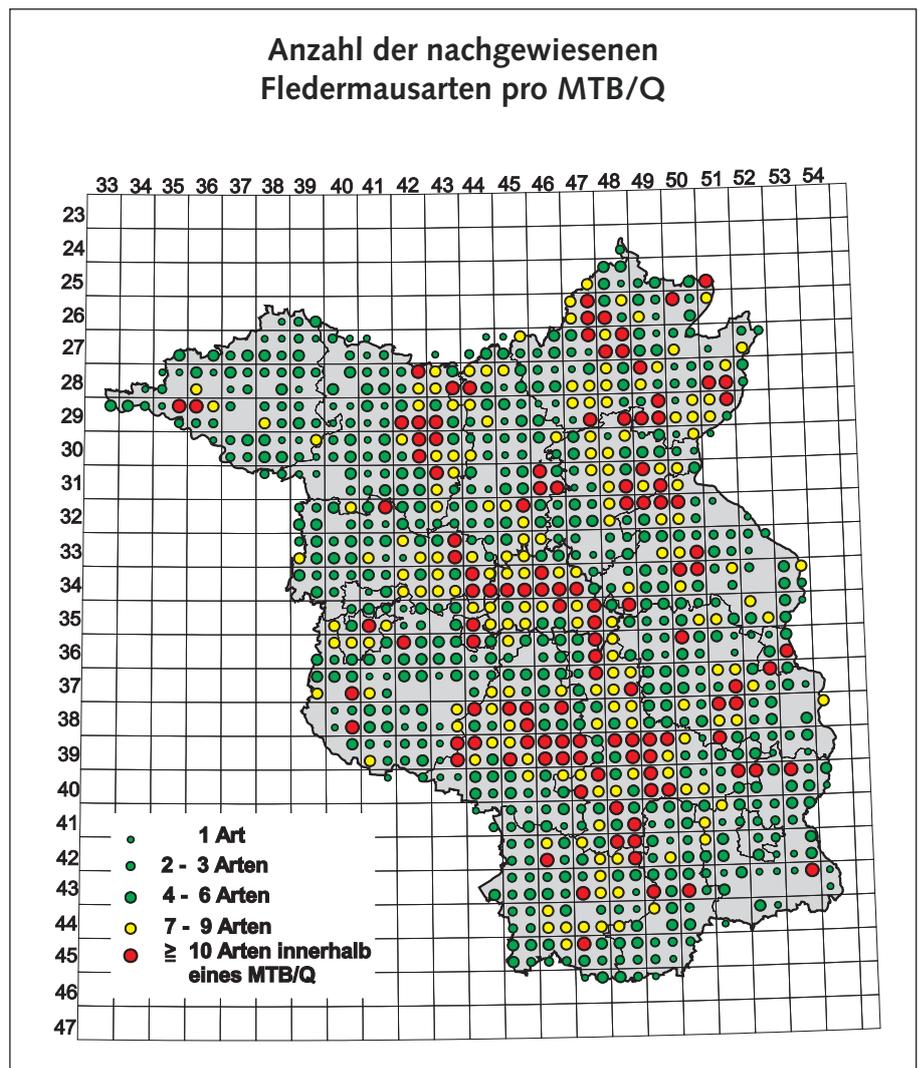


Abb. 1

Übersichtskarte zur Anzahl der pro MTB/Q nachgewiesenen Fledermausarten im Zeitraum von 1990 bis 2007

Fledermäuse gehören aufgrund ihrer Biologie zu den am stärksten gefährdeten Säugetiergruppen. Ihre Nachtaktivität und versteckte Lebensweise machen eine landesweite Erfassung gerade für ein Flächenland wie Brandenburg kompliziert. Ein solches Vorhaben lässt sich nur realisieren, wenn viele interessierte Säugetierkundler zusammenarbeiten und die Ergebnisse langjähriger Arbeit uneigennützig in das gemeinsame Unternehmen einbringen. Das beigefügte Verzeichnis (s. Danksagung) aller in sehr unterschiedlicher Form am Gelingen dieses Grundlagenwerkes Beteiligten zeigt, wie groß die Zahl engagierter Mitstreiter ist. Viele davon haben sich im Landesfachausschuss Säugetierkunde Brandenburg-Berlin des Naturschutzbundes (NABU) zur ehrenamtlichen Arbeit zusammengefunden. Die Naturschutzstation Zippelsförde des Landesumweltamtes Brandenburg als landesweite Fachstation für Säugetierfassung und -schutz übernahm die Koordinierung der Arbeiten und die Erstellung der Verbreitungskarten. Die für Faunen übliche Darstellung der Verbreitung als „Messtischblatt-Kartierung“ wurde im vorliegenden Werk auf der Basis von Messtischblatt-Quadranten differenziert, in denen die Nach-

weise für die einzelnen Arten entsprechend der Kategorien Winterquartier, Wochenstube, Wochenstubenverdacht und sonstige Funde dargestellt sind. Politische Grenzen als Bearbeitungsgrenzen einer Regionalfauna zu Grunde zu legen, folgt rein pragmatischen Erwägungen. Dabei gliedert sich das im Zentrum von Brandenburg gelegene Bundesland Berlin faunistisch ohne Sonderstatus in das Untersuchungsgebiet ein. Übersichtshalber wurden bei den faunistischen Karten die europäischen Verbreitungskarten der jeweiligen Arten nach DIETZ et al. (2007) mit eingefügt.

Die Zusammenfassung von mehreren tausend Einzeldaten seit 1990 verdeutlicht immer noch Kenntnislücken (Abb. 1). Während für die Landkreise Elbe-Elster, Spree-Neiße, Potsdam-Mittelmark und die Prignitz in den letzten Jahren ein merklicher Wissenszuwachs infolge verstärkter regionaler Aktivitäten zu verzeichnen war, fehlen für einige Gebiete nach wie vor detaillierte Erhebungen. Es ist daher zu hoffen, dass gerade diese Lücken für Fledermausinteressierte stimulierend wirken und dadurch der regionale Fledermausschutz weitere Unterstützung und Stärkung erfährt.

Allen, die an diesem Werk mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt, wobei wir uns besonders den Artarbeitern verpflichtet fühlen, die in aufwändiger Arbeit über einen langen Zeitraum am Ergebnis maßgeblich beteiligt waren.

Jens Teubner
Landesumweltamt Brandenburg
Ö 2, Biotop- und Artenschutz, Natura 2000
Naturschutzstation Zippelsförde

Dr. Dietrich Dolch
1. Vorsitzender
Landesfachausschuss für Säugetierkunde im
(NABU) Brandenburg-Berlin

Schlagwörter: Säugetiere,
Fledermäuse,
Brandenburg,
Verbreitung,
Lebensweise,
Gefährdung,
Schutz



Schulung ehrenamtlicher Fledermausschützer

Foto: J. Teubner



Winterkontrolle des Tiefbrunnens, Potsdam

Foto: J. Teubner



Schulkinder beim Bestimmen einer Fledermaus

Foto: J. Teubner



Schulung der Naturwacht

Foto: J. Teubner